

www.liebfrauen.net

HERBST 2020

LIEBFRAUEN

MEHR ALS DU SIEHST

UNTERBRECHEN



INHALT

LIEBFRAUEN_ HERBST 2020

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser,

an vieles haben wir uns in den letzten Monaten schon fast gewöhnt. Die „neue Normalität“ bleibt trotz dessen schwierig und unangenehm, so dass wir uns mehr und mehr nach der „alten Normalität“ sehnen. Dieses Sehnen wird vermutlich noch eine ganze Weile präsent bleiben... Ich bin froh und dankbar, dass wir die Gottesdienste in unserer Liebfrauenkirche in guter Weise feiern können. Ich bin froh, dass Anmeldungen und Einlasskontrollen, Aufmerksamkeit beim Bewegen in der Kirche, Musik und Engagement gut laufen. Auch kleinere Veranstaltungen können unter Einhaltung aller Coronaregeln langsam wieder stattfinden. Seien Sie immer herzlich willkommen in Liebfrauen – beste Segenswünsche!

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

Kirchenrektor

- 4 **Ein großer Tag**
Priesterweihe von Br. Jens
- 6 **Die Reise nach innen**
Impulse zur Meditation
- 9 **In die Mission**
Eindrücke von der Aussendung
- 10 **Albanien-Blog**
Br. Christian Albert berichtet aus Albanien
- 14 **Beichte ist großartig**
Ein Plädoyer von P. Stefan Maria Huppertz
- 20 **Junge Organisten**
Eine Interviewreihe
- 22 **Eindrücke vom Orgelsommer**
- 24 **Feiern ohne Lieder**
Gedanken von Br. Paulus Terwitte
- 26 **Franziskustreff**
Sommerfest fürs Ehrenamt
- 34 **Regeln für den Gottesdienst**
in Zeiten von Corona

RUBRIKEN

- 2 **Nachrichten**
- 16 **Lesetipp**
- 17 **Liebfrauen Kalender**
- 25 **Veranstaltungen**
- 33 **Musik in Liebfrauen**
- 35 **Gottesdienstordnung**

MIT FAST EINEM HALBEN JAHR VERSPÄTUNG

Primiz von Br. Jens Kusenberg



Ursprünglich sollte Br. Jens schon im Mai zum Priester geweiht werden. Dieser Termin ist den CoronaMaßnahmen zum Opfer gefallen und wurde nun Anfang September nachgeholt.

Am 19. September 2020 17 Uhr feiert Br. Jens seine Primiz in der Liebfrauenkirche, dazu laden wir Sie sehr herzlich ein. Bitte melden Sie sich wie gewohnt telefonisch oder über das Internet an.

Rad-Wallfahrt: Von Liebfrauen nach Liebfrauenheide

Mitten im Wald steht bei Klein-Krotzenburg die Marienwallfahrtskapelle „Liebfrauenheide“. Dort predigte der Mainzer Bischof Ketteler vor 10 000 Arbeitern. Am Vortag des Franziskusfestes lädt Br. Rudolf Interessierte ein mitzufahren. Unterwegs Impulse zum Sonnengesang, Gottesdienst vor Ort und selbst mitgebrachtes Agape-Picknick.

Samstag, 3. Oktober 20
Ab 8.45 Uhr ,Treffpunkt in Liebfrauen
9.13 Uhr Fahrt mit der S 2 bis Heusenstamm

Anmeldung bei
rudolf.dingenotto@franziskaner.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Liebfrauen, Frankfurt am Main
Telefon 069-297296-0;
Fax 069-297296-20,
E-Mail sekretariat@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift

Redaktion Liebfrauen
Schärfengäßchen 3
D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

P. Stefan Maria Huppertz (v.i.S.d.P.),
Br. Paulus Terwitte, Hannelore
Wenzel, Karen Semmler
Layout & Satz Karen Semmler
Auflage 1.500
Titelfoto: Victor Garcia, Unsplash

Druck Gemeindebrief Druckerei

Bitte unterstützen Sie unsere Öffentlichkeitsarbeit durch eine Spende:

**Kloster- und Rektoratskirche
Liebfrauen
IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77
Frankfurter Sparkasse
BIC HELABDEF1822**

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

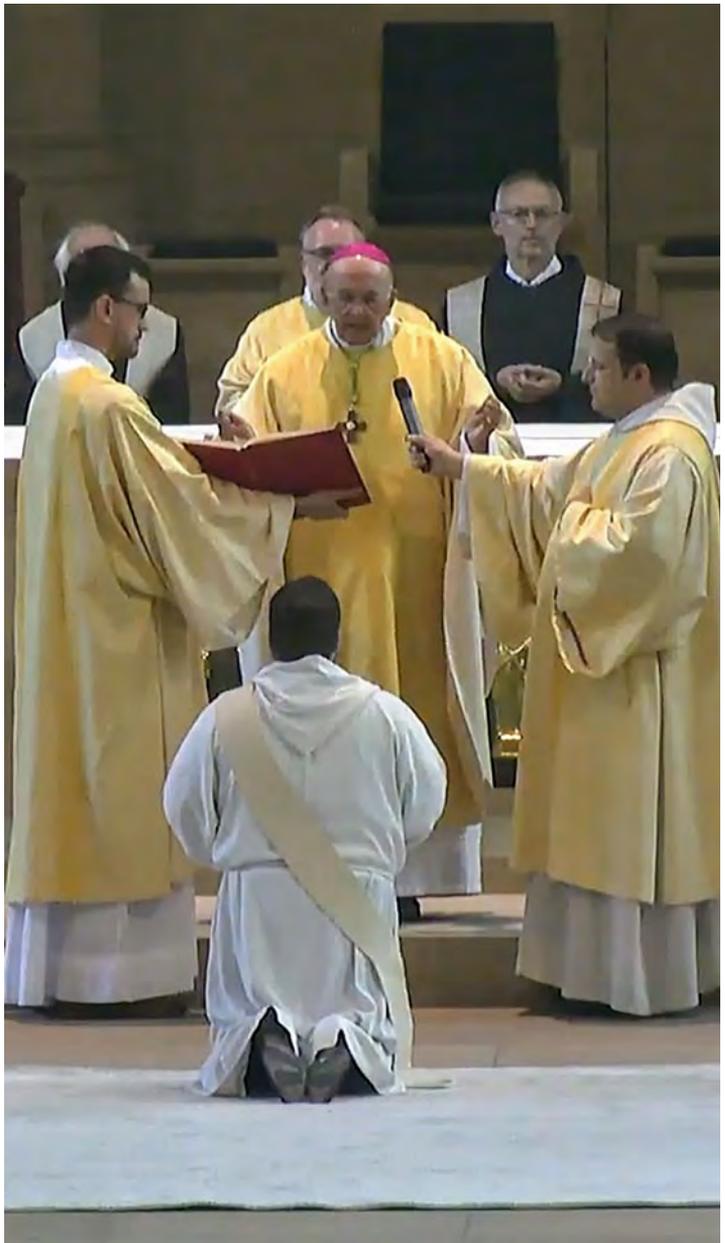
EIN GROSSER TAG



FOTOS: BR. JINU GEORGEW

Br. Jens Kusenberg sollte eigentlich schon im Mai zum Priester geweiht werden. Doch dann kam Corona. Jetzt endlich war es soweit - am Sonntag, den 6. September hat der Bischof Dr. Felix Genn in Münster die Weihe vollzogen. Ein großes Fest für die Deutsche Kapuzinerprovinz.

Im September legt Br. Michael Masseo Maldacker seine erste Profess ab. Und Ebenfalls im September beginnen drei junge Männer ihr Noviziat. Mehr auf: Kapuzinerentdecken.de





Fingerlabyrinth Pfarrkirche Beyenburg

DIE REISE NACH INNEN

- Impulse zur Meditation -



Einfache Meditationsbänke

TEXT: BR. RUDOLF DINGENOTTO

Im 14. Jahrhundert schreibt der Mystiker Meister Eckehart: „Es gibt ein Etwas in der Seele, das wartet auf nichts Hinzukommendes mehr.“ Im 17. Jahrhundert meint der Mathematiker Blaise Pascal: „Das ist das Problem des modernen Menschen, dass er nicht eine Stunde ruhig in seinem Zimmer sitzen kann.“ Im 20. Jahrhundert notiert der UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld in sein Tagebuch: „Die längste Reise ist die Reise nach innen.“

Mobilität ist ein Zauberwort unserer Zeit. Die äußere Rastlosigkeit ist die eine Seite. Die innere Unruhe des modernen Menschen scheint

genauso groß zu sein. Deshalb sucht er Ruheorte, Achtsamkeitskurse, Meditationsangebote. Sich zurückziehen können, nicht immer „dabei sein“ zu müssen, ist eine gute Option der Lebenskunst. Auf Rügen habe ich erlebt, wie Hunderte Urlauber abends an den Strand kamen und den Sonnenuntergang anschauten. Sie wurden von selbst ruhig und still.

Meditation führt zur Mitte. Das Wort meditari bedeutet: zur Mitte hin gegangen werden. Es ist eine Zwischenform zwischen aktivem Betrachten und kontemplativem Schauen. Es geht um das Loslassen und um das Zulassen. Wenn ich schweigen kann, kann ich wieder

meine eigene Stimme hören. Ich kann mir ein inneres Haus bauen, in dem ich gern wohne. Wo niemand stört und keiner lärmt, wird auch Gott wieder spürbar wie ein leiser Hauch.

Meditieren hilft, leer zu werden von dem Vielen, Komplexen, Oberflächlichen, Relativen. Meditieren hilft, sich hinzuwenden zu dem Ein-fachen, Tiefen, Absoluten.

Drei Dinge helfen beim Meditieren:

- Die aufrechte Haltung vom Kopf über das Rückgrat bis zum Sitz, evtl. auf einem Meditationshocker oder -kissen
- Die Entspannung von Kopf bis Fuß beim Ausatmen
- Das rechte Atmen in vier Phasen: Ausatmen - Ausatmen - Ruhen - Einatmen.

Ich kann diese Phasen verbinden mit der gedanklichen Vorstellung:

Loslassen - Niederlassen - Eins werden - Neu werden

Als Christin und Christ kann ich diese Atemübung auch mit der Gottesvorstellung verbinden:

Los von mir - Hin zu dir - Eins mit dir - Neu aus dir.

An dieser Stelle wird deutlich, was Meditieren heißt: nämlich - sich verwandeln lassen. Die Buddhisten sprechen gern vom Rad der Verwandlung. Ich kann mir diese vier Phasen auch als Rad vorstellen. Wenn meditieren auch bedeutet: zur Mitte kommen, heißt

das zum Kern meines Selbst kommen. Nach christlichem Menschenbild wohnt dort Gott, längst bevor ich mich auf die Reise nach innen mache.

Wer Interesse hat, kann sich zu einer Einführung in die Meditation bei Br. Rudolf anmelden:

Freitag, 23. 10. 20 von 19.30 bis 21 Uhr im Gemeindesaal, Tel.069 / 297 296 0.
Maximal 10 Teilnehmer.



IN DIE MISSION

Eindrücke von der Aussendung von Br. Christian Albert zur Mission in Albanien



FOTOS: BR. ARNO DÄHLING



FOTOC. DR. FLORIAN ALBERT

ALBANIEN-BLOG

Bruder Christian Albert ist Kapuziner und lebt seit Ende Juni 2020 in Albanien. In Fushë-Arrëz, im Nordosten des Landes, hat er seine neue Heimat gefunden. In seinem Blog (albanien.blog) berichtet er darüber, wie er sich langsam mit dem Leben hier, den Menschen und der fremden Sprache vertraut macht. Auszüge daraus stellen wir hier vor.



... was bisher geschah

30. Juni 2020

Vor anderthalb Wochen habe ich in Frankfurt einen Transporter beladen. Vielleicht war das Auto etwas überdimensioniert, denn so viele Kisten waren es dann ja doch nicht. Neben meinen persönlichen Dingen waren da noch Sachen für die Mission dabei, sorgsam in eine Decke eingewickelt zum Beispiel eine gotische Madonna. Sie soll in einer Kapelle in der Region Fushë-Arrëz aufgestellt werden. Die Sachen habe ich dann nach Obing in Bayern gefahren. Von dort aus sind sie als Beipack mit einem Hilfstransport von „Junge Leute helfen Obing e.V.“ nach Albanien gekommen. (Danke für eure Hilfe, Obing!) Ich selbst bin letzten Freitag mit dem Flugzeug in Tirana angekommen.

Über ein halbes Jahr war ich in Frankfurt. Viel länger als geplant. Corona hat meinen Aufenthalt dort verlängert. Es war eine gute Zeit: Zeit zum Sprachlernen und Vorbereiten auf Albanien, Zeit im Franziskustreff, Zeit mit den Brüdern im Konvent, Zeit in Liebfrauen. Danke an euch alle in Frankfurt für diese besonderen Monate in dieser besonderen (Corona-)Zeit.

Albanien

1. Juli 2020

Seit meiner Ankunft am Freitag ist viel geschehen. Zunächst einmal habe ich damit begonnen, die Umzugskisten auszupacken und einzuräumen. Immerhin ein Großteil war geschafft, bevor am Samstagnachmittag der Bischof zur Firmung kam. Der Firmgottesdienst war für mich ein guter Beginn in der Gemeinde hier. Und dann war gar nicht so viel Zeit, um anzukommen und mich einzurichten. Die Wege hier sind oft weit, wir sind viel im (geländegängigen) Auto unterwegs. Zum Beispiel gibt es jeden Sonntag drei Eucharistiefiern, eine in Fushë-Arrëz, die anderen in einem der Dörfer, die zu unserem Gebiet gehören. Am Montag war das Fest des Apostels Paulus. Er ist DER Heilige Albaniens. Allein an diesem Tag haben wir über 250 km im Landrover zurückgelegt.



Biogemüse

8. Juli 2020

Gemüse aus dem Klostergarten heißt Bio-gemüse. Bio heißt ungespritzt. Ungespritzt heißt, dass es vorkommt, dass darauf etwas rumkrabbelt. – Und in Albanien kann da auch etwas rumkrabbeln, das wir in Deutschland nicht kennen.

Merke: Je weiter man sich in einer großen Kiste Mangold nach unten vorarbeitet, ihr sozusagen auf den Grund geht, desto häufiger begegnet einem ein kleiner (oder auch größerer) Mangoldkistenbewohner

**Sonntag am Samstag**

11. Juli 2020

Wir haben heute schon Sonntag gefeiert. Da Bruder Andreas morgen, am Sonntag, in Fushë-Arrëz und Umgebung die Sonntagsgottesdienste hält, kann er natürlich nicht gleichzeitig hier sein. Deshalb haben wir heute schon die Sonntagseucharistie mit den Menschen hier gefeiert – und zwar gleich dreimal. Am Morgen im Dorf Mëzi, direkt im Anschluss daran hier in Dardha und am Nachmittag in Qebik, daher stammt auch das Foto. Es war heute auch fast unerträglich heiß, da tat der Wind gut, der durch die Kirche wehte.

Und dann hat mich noch die Stromversorgung im Stich gelassen. Seit gestern Nacht war der Strom weg. Das ist nicht unüblich, das passiert oft. Aber dass es so lange andauert, ist eher selten. Und blöd für meine Küchenplanung. Ich hatte alles schön vorbereitet und wollte einfach nur den Ofen einschalten, während wir im Gottesdienst sind. Das ging jetzt natürlich nicht, also war Improvisieren angesagt. Zum Glück funktioniert der Herd mit Gas, sodass es doch etwas Warmes zum Mittag zu essen gab.



Kirche in Qebik





Volleyballspiel beim Jugendtag in Dardha

Jugendtag

17. Juli 2020

Heute war Jugendtag in der Sommermission. Die Jugendlichen aus den drei Dörfern Mëzi, Dardhë und Qebik kamen hier in Dardha zusammen. Nach einem gemeinsamen Einstieg gab es Bibelgespräche in kleinen Gruppen. Für die allermeisten war es das erste Mal, dass sie sich auf diese Weise mit der Heiligen Schrift auseinandersetzen. Dass sie sich Gedanken darüber machen, wie das Evangelium in ihrem eigenen Leben einen Platz hat. Und neben dem „frommen“ Programm gab es dann noch ein Volleyballturnier und Tanz. Kaum zu glauben, aber das, was wir hier in der Sommermission für die jungen Leute anbieten, ist die einzige Gemeinschaftsaktion dieser Art überhaupt. Wenn wir nicht dazu

einladen, kommen sie nicht zusammen um z.B. wie hier auf dem Foto, Volleyball zu spielen. Die Möglichkeit wäre ja da, das Spielfeld neben der Kirche und der Sport ist bei den Jugendlichen sehr beliebt. So ist neben der Weitergabe unseres Glaubens das Gemeinschaft-Bilden ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit in der Sommermission.



Wer die Arbeit der Kapuziner in Albanien unterstützen möchte, kann spenden:

Missionsprokur der Kapuziner – Albanien
Kontonummer: 3214100, BLZ
40060265

Bank: Darlehenskasse Münster
IBAN: DE 754006 0265 0003 2141 00
Swift-BIC: GENODEM 1 DKM

BEICHTE IST GROSSARTIG

Ein Plädoyer von P. Stefan Maria Huppertz

Beichte, Turmzimmergespräche, Geistliche Begleitung und Seelsorgegespräche – da kommen jede Woche 50 bis 60 Stunden Gespräch unter vier Augen in Liebfrauen zusammen. Gespräche, in denen es um Herausforderungen im Glauben und in der Beziehung, in Beruf und Familie, in Kirche und persönlichem Umfeld geht. Das ist wertvolle, wichtige und kostbare Zeit, die Gegenwart in den Blick nimmt und auf Zukunft hin öffnet, wenn Menschen ihr Leben mit dem Gott des Lebens, ihre Wege mit dem Gott des Weges in Verbindung bringen möchten.

Zu den Gesprächen unter vier Augen tritt gerade in der Beichte eine weitere Wirklichkeit hinzu: Jesus Christus selbst. Es gehört zu den besonderen Momenten des christlichen Lebens, zu wissen und zu erfahren, dass wir nicht alles mit uns selbst auszumachen brauchen und auch nicht abschließend mit uns selbst ausmachen können. In der Beichte kommen Zusage und Zuspruch, Lossprechung und Segen von außen, von Gott, dazu. Es macht einen Unterschied, ob ich mir selbst sage, dass dies und jenes ja so schlimm schon nicht gewesen sein wird, oder ob ich es mir zusagen lasse, dass Altes dem Neuanfang nicht im Wege stehen soll. Ich kann mich selber nicht entschuldigen. Ich kann nur andere Menschen bitten, mir Entschuldigung zu gewähren, mich zu entschulden. Und da, wo ich dem Frieden und der Liebe den Weg versperrt habe, geht es darum, den Gott des Friedens und des Lebens um Vergebung und Kraft zum Neuanfang zu bitten.

Wer Beichte für überflüssig hält, bleibt sehr an der Oberfläche hängen. Das wäre bedauerlich, weil die Beichte in die Tiefe zu führen vermag. Geht es bei der Beichte doch nicht vornehmlich um Selbstanklage und schon gar nicht um ein Kleinmachen der eigenen Person. Beichte ist vielmehr Balsam für die Seele und ermöglicht aufrechtes Wachstum.

Für die Beichtvorbereitung empfehlen sich zwei einfache Frageschritte:

1. Wofür bin ich dankbar? Was erfüllt mich und lässt mein Leben gelingen? Welche Fähigkeiten, welche Beziehungen, welche Art des Betens machen mir Freude? Wo erlebe ich mich stimmig, wo gelingen Leben und Glauben gut?

Für diese guten Dinge Gott im sakramentalen Raum der Beichte zu danken, schult die Dankbarkeit und lässt das gute Fundament erkennen, auf dem wir stehen.

Erst der zweite Schritt und Blick gilt den Defiziten:

2. Wo habe ich dem Frieden und der Liebe im Weg gestanden? Habe ich mir und anderen geschadet? Habe ich mich bewusst gegen Gott oder Gebote entschieden? Was erkenne ich als Schuld und Sünde?

„Sünde“ kommt von Absonderung, vom bewussten Entscheiden wider besseres Wissen und Gewissen. Aus der Absonderung soll durch die Versöhnung neue Nähe werden. In

der Beichte steht zunächst das Bekenntnis im Mittelpunkt. Der beichtende Mensch sagt einfach das, was ihn bewegt und beschäftigt, was bedrückt und belastet, was er bereut. Der Priester hört im Auftrag Jesu zu. Nach dem Bekenntnis kann der Priester in kurzen Worten eine Hilfestellung zu geben versuchen, bevor in der Lossprechung der Herr selbst handelt und Verzeihung und Frieden schenkt. Dann kann es gut weitergehen. Wie großartig!

Beichten sollten in der Regel nicht länger als 10 Minuten dauern, weil vermutlich andere schon warten. Wem ein längeres Gespräch gut tut, sei auf die Gespräche im Turmzimmer verwiesen, oder auf einen individuell vereinbarten Termin mit einem der Brüder.

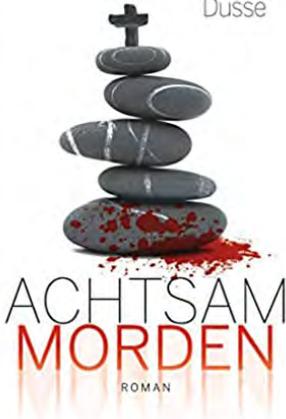


FOTO: LÉMRICHT

KARSTEN DUSSE

ACHTSAM MORDEN

HEYNE

Karsten
Dusse

ACHTSAM MORDEN heißt der Roman von Karsten Dusse und bietet neben ein paar Einblicken ins Thema Achtsamkeit, einen unterhaltsamen Kriminalroman, der sich für Herbstnachmittage gut anbietet. Die Geschichte des Anwalts Björn Diemel könnte sich

in Frankfurt abspielen. Ein Anwalt, Anfang 40, Ehemann und Vater, findet sich in den bekannten Spannungen und Zerreißproben des alltäglichen Lebens in Beruf und Familie wieder. Als Anwalt hat er mit dem organisierten Verbrechen zu tun, was seiner Frau ein besonderer Dorn im Auge ist. Überhaupt ist seine Frau der Meinung, dass Björn endlich beginnen sollte, einiges zu überdenken und zu verändern. Ob die Ehe noch zu retten ist, und ob diese Rettung überhaupt eine gute Idee wäre? Ein Besuch beim Achtsamkeits-Coach bringt die Wende für Herrn Diemel, auch wenn er sich nicht ganz freiwillig auf diese Art von Begleitung eingelassen hat. Der Coach ist ein etwas schräger Typ, der jedoch genau die richtigen Fragen stellt. Der ziemlich abgebrühte Anwalt lernt ganz

neu seine Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen. Aus der neuen Achtsamkeit folgt eine neue Haltung und aus dieser wiederum Handlungen. Und diese sind für einige Leute aus seinem Umfeld nun mal tödlich... Da wird mit großer Achtsamkeit gemordet. Völlig stimmig sozusagen. Gerade die erste Hälfte dieses Buches ist brillant; da fällt es schwer, das Buch zuzuklappen und erst am nächsten Tag weiterzulesen, weil es wirklich intelligent und witzig geschrieben ist. Auch die zweite Hälfte ist gut, verliert allerdings etwas an Fahrt. Zum selber lesen bietet sich ACHTSAM MORDEN sicherlich an und ist auch ein sehr kompatibles Geschenk. Mit 10,99 € so teuer wie eine passable Flasche Wein oder ein kleinerer Blumenstrauß. Sollte jemand beim Lesen auf seltsame Gedanken kommen, empfehlen wir unsere Gesprächsangebote, damit es nicht zum Beichten eines Mordes kommen muss... Bücher kauft man natürlich am besten in einer richtigen Buchhandlung, z.B. in der Nähe der Paulskirche. (Buchhandlung an der Paulskirche, Kornmarkt 3).

P. STEFAN MARIA HUPPERTZ

Karsten Dusse

ACHTSAM MORDEN

Verlag: Heyne Verlag

Seitenzahl: 416

ISBN-10: 3453439686

LIEBFRAUEN KALENDER SEPTEMBER-NOVEMBER 2020



SEPTEMBER OKTOBER

FREITAG, 2. OKTOBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindesaal

19 Uhr

Mystikkreis

Gemeindesaal

SONNTAG, 4. OKTOBER

**Hochfest des hl. Franziskus
von Assisi**

Gottesdienste um 8, 9:30,
11, 17 und 20 Uhr

MONTAG, 5. OKTOBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 9. OKTOBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindesaal

SONNTAG, 11. OKTOBER

ab 11 Uhr

**Verkauf fair gehandelter
Produkte**

Franziskustreff

MONTAG, 12. OKTOBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

MONTAG, 19. OKTOBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

MONTAG, 26. OKTOBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 30. OKTOBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindesaal

SONNTAG, 1. NOVEMBER

Hochfest Allerheiligen

Gottesdienste
um 8, 9:30, 11, 17 und 20
Uhr und VAM um 17 Uhr



MONTAG, 2. NOVEMBER

12 Uhr

**Ökumenisches Mittags-
gebet für verstorbene
Obdachlose**

Liebfrauenkirche

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 6. NOVEMBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindesaal

19 Uhr

Mystikkreis

Gemeindesaal

NOVEMBER

SONNTAG, 8. NOVEMBER

ab 11 Uhr

**Verkauf fair gehandelter
Produkte**

Franziskustreff

MONTAG, 9. NOVEMBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

MONTAG, 10. NOVEMBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 13. NOVEMBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindesaal

MONTAG, 17. NOVEMBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 20. NOVEMBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindesaal

MONTAG, 24. NOVEMBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

MainSegen - ein Spitzen-Gin aus Liebfrauen

Gin gehört seit einigen Jahren zu den beliebtesten alkoholischen Getränken in Europa. Zusammen mit dem Frankfurter Destillateur Alfred Kühle hat Pater Stefan Maria einen Gin kreiert, der sich sehen und schmecken lassen kann! Mit einer Spur von Weihrauch hat dieser Gin aus Bioalkohol und Biokräutern eine besondere Note. Mit dem Kauf (an der Klosterpforte für 60 €) dieses Produktes unterstützen Sie zudem die Arbeit der Kapuziner an Liebfrauen. Ein schönes Geschenk für andere, oder auch für sich selber.



JUNGE ORGANISTEN

Henrik Schuld ist seit 2016 Mitglied im Orgelteam von Liebfrauen, studiert in Mainz Kirchenmusik und Physik und leitet u.a. den Kirchenchor von St. Peter/Mainz. Andreas Walke hat ihn interviewt.

Henrik, wie bist du zur Musik gekommen?

Ich habe schon in der Grundschule mit Blockflöte begonnen, später kamen Querflöte und Klavier dazu. Mit der Querflöte habe ich in der Musikgruppe in meiner Heimatgemeinde unter Leitung unserer Organistin an der musikalischen Gestaltung vieler Gottesdienste mitgewirkt. Als ich irgendwann gefragt wurde, ob ich nicht auch das Orgelspielen lernen möchte, habe ich mich einen Abend in der Kirche an die Orgel gesetzt und es ausprobiert. Der Klangreichtum hat mich sofort beeindruckt, und ich habe deshalb in Hofheim bei unserem Bezirkskantor Matthias Braun zuerst die D- und dann die C-Ausbildung absolviert.

Was hat dich inspiriert Kirchenmusik zu studieren?

Das Ende meiner nebenamtlichen C-Ausbildung fiel relativ genau mit meinem Abitur zusammen, und ich hatte den Wunsch, noch mehr im Bereich Kirchenmusik zu lernen. Nach dem C-Kurs einfach aufzuhören, kam für mich nicht in Frage. Ich hatte das Gefühl, da fehlt noch etwas. Deshalb habe ich mich an der Hochschule für Musik in Mainz für ein Studium der Kirchenmusik beworben und habe die Aufnahmeprüfung dank deiner Unterstützung bei der Vorbereitung auch bestanden.

Seit vier Jahren spielst du in Liebfrauen

Orgel. Gab es da spannende Momente für dich?

Spannend finde ich in Liebfrauen immer die Lebendigkeit der Liturgie. Häufig wird das in der Sakristei Abgesprochene durch einen kurzen Blickkontakt mit dem Zelebranten spontan geändert, z.B. ein gesungenes statt gesprochenes Kyrie. Aber auch alle anderen Teile in der Messe werden durch die vielen Zelebranten so verschieden gestaltet, dass es auch bei mehreren Messen am gleichen Tag nie langweilig wird. Vor allem achten alle Beteiligten immer darauf, dass die Liturgie „aus einem Guss“ ist, und passen ihre Teile an die der anderen an, so dass ein großes Ganzes entsteht. Hier kann man auch als Kirchenmusiker viel lernen, denn man muss absolut flexibel sein und spontan reagieren können. Diese Fähigkeit, die man hier in Liebfrauen bei jeder Messe trainiert, hilft mir auch anderswo.

Auch die Vielfalt der Kirchenmusik in Liebfrauen ist bemerkenswert: Es stehen uns Organisten nicht nur die große Göckel-Orgel, sondern auch ein Flügel und ein Cembalo zur Verfügung – ein Instrumentenreichtum, der sonst nicht vorkommt und der gerade jetzt, wo kein Gemeindegesang möglich ist, eine abwechslungsreiche Gestaltung der Messen ermöglicht. Außerdem bereichern gerade jetzt die vielen Kantor*innen mit ihren ganz unterschiedlichen Stilen die Messen, und es macht viel Spaß, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Im August 2020 hast Du einen Fernseh-

FOTO: ANDREAS WALKE



800.000 Menschen gerade live zuschauen, aber es war alles gut vorbereitet, und die Zusammenarbeit sowohl mit den Technikern und Mitarbeitern des ZDF als auch meinen Mitmusikern hat ausgezeichnet funktioniert.

Aktuell singt die Liebfrauenkirche nicht, die Organisten und Kantorinnen sind gefragt. Welche Chancen siehst du für die Kirchenmusik, wenn sich die Bedingungen wieder ändern?

Die aktuelle Situation stellt die Kirchenmusiker vor große Herausforderungen.

gottesdienst im ZDF musikalisch geleitet. Wie war das für dich?

Es war eine interessante, aber auch anstrengende Erfahrung, die aber viel Freude bereitet hat. Anders als bei den normalen Liturgien war nichts spontan, sondern auf die Sekunde genau durchgeplant. Das ist für Musiker, die ja normalerweise in Takten denken, ziemlich ungewohnt. Wochen vorher wird der Liedplan, die Vorspiele und Liedbegleitungen genau festgelegt: Wer singt oder spielt wann was, und vor allem: wie viele Sekunden dauert das jeweils? Am Samstag vor der Übertragung kommen dann alle Beteiligten zur Generalprobe zusammen. Anschließend findet noch eine Besprechung statt, bei der kleine Änderungen besprochen werden. Die Übertragung selbst habe ich als sehr angenehm empfunden. Man spürt natürlich schon einen gewissen Druck, wenn man weiß, dass etwa

Sonst war unsere primäre Aufgabe, mit der Gemeinde im Gottesdienst zu musizieren. Jetzt ist alles anders. Trotzdem erlebe ich die Liturgien als lebendig: Durch die vielen Kantor*innen und die ganz unterschiedlichen Stile und Fähigkeiten, die die einzelnen Organisten des Orgelteams einbringen, kann momentan mal ganz anders Liturgie gefeiert werden. Natürlich vermisse ich den Gemeindegesang sehr, aber in Liebfrauen sind jetzt so viele gute Ideen entstanden, dass einige meiner Meinung nach auch als besondere Gestaltungselemente beibehalten werden können, wenn die Gemeinde endlich wieder singen darf. Konkret denke ich hier zum Beispiel an die Möglichkeit, Texte mit leiser Orgelmusik zu unterlegen, oder auch den Vortrag von NGL oder anderen Liedern durch die Kantor*innen.



BEGEGNEN

EINDRÜCKE VOM ORGELSOMMER

Im Juli und August spielten junge Organisten der Frankfurter Musikhochschule an der Göckel-Organ in Liebfrauen



BEGEGNEN



FEIERN OHNE LIEDER



Um es gleich vorweg zu sagen: Mir fehlt der Gesang im Gottesdienst. Liebfrauen ohne Gemeindegottesdienst – ich kann mich daran nicht gewöhnen. Ja, ich genieße die Orgelmusik und ich freue mich, dass unsere Kirchenmusiker mit viel Liebe das Beste daraus machen. Aber immer nur Kantoren und Schola hören, keinen Kehrvors wiederholen, kein Halleluja schmettern, das Sanctus nur sprechen zu dürfen: Da wird der Gottesdienst zu einem faden Festmahl ohne Würze.

Darüber ist zu klagen. Immer wieder. Denn mir fehlt dieses starke Mittel, Freude auszudrücken, Hoffnung, ja, Glauben. Und ich hoffe inständig, dass diese Beschneidung des ungehinderten Ausdrucks innerer Bewegungen in Gemeinschaft bald aufgehoben wird. (Umso mehr, als dass wir im Kloster als Hausgemeinschaft singen dürfen; das verstärkt nur den Schmerz, in der Liebfrauenkirche darauf verzichten zu müssen.) Bis dahin bleibt mir, und ich lade Sie, liebe Leserin, lieber Leser ebenfalls dazu ein, nur dieses:

- Achtsamer und stärker die Texte zu sprechen, die wir gemeinsam sprechen dürfen. „Lob sei Dir, Herr!“, „Dank sei Gott!“, „Und mit deinem Geiste!“ und vieles mehr gilt es zu entdecken und mit dem Klang der eigenen Stimme zu füllen.

- Die Gemeinschaft im Sprechen zu fühlen: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir ...“, „Wir glauben an den einen Gott ...“ und dabei mit der Sprechstimme sich stark und gleichzeitig achtsam in das gemeinsame Sprechen einzufädeln.

- Dem Hören einen neuen Akzent zu geben. Hören ist nicht ein passives Erleiden von Tönen, sondern im biblischen Sinne ist Hören ein aktives Sich-Ausrichten auf Gott, der im Kleid von Tönen, Wörtern und Sätzen zu mir sprechen will. „Der Glaube kommt vom Hören!“ (Röm 10,17).

- Dem Gesang daheim einen neuen Platz zu geben. Allein ein Lied aus dem Gotteslob singen, in der Familie, mit Freunden, in der Gruppe, mit der man sich zum Bibelgespräch trifft – all das bleibt möglich. Tun wir es!

Solange wir nicht gemeinsam singen dürfen, lasst uns die Sehnsucht nach einem glaubensvollen gemeinsamen Gotteslob wachhalten. Und wenn der Tag kommt, an dem es wieder möglich sein wird: Ich bin sicher, in Liebfrauen werden die Lieder der Erlösten anders, sie werden neu erklingen.

Br. Paulus Terwitte



VERANSTALTUNGEN **LIEBFRAUEN**

Mystikkreis

Freitag, 2. Oktober und 6. November
jeweils um 19 Uhr
im Gemeindesaal

„Der Christ der Zukunft ist ein Mystiker“ schrieb der große Theologe Karl Rahner. Ein Mystiker ist ein gläubiger Mensch, der mit seinem Gott lebt und Erfahrungen macht. Der Mystikkreis trifft sich regelmäßig am ersten Freitag des Monats um 19 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen. Elemente der Treffen sind eine halbe Stunde kontemplatives Schweigen und eine Stunde Gespräch über einen mystischen Text. Die Gruppe versteht sich als Weggemeinschaft. Für Neueinsteiger/innen ist ein Vorgespräch erwünscht. Bitte nehmen Sie Kontakt mit der Klosterpforte auf.

Fairtrade-Produkte

Sonntag, 11. Oktober und 8. November
jeweils nach den Gottesdiensten um 11 und um 17 Uhr
vor dem Franziskustreff

Die Eine-Welt-Gruppe engagiert sich für faire Produktionsbedingungen bei den Kleinbauern in Afrika und Lateinamerika. Der Verkauf fair gehandelter Produkte findet im Oktober und November jeweils am zweiten Sonntag des Monats nach den Gottesdiensten um 11 und um 17 Uhr im Franziskustreff statt.

Die Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Br. Andreas Waltermann in Albanien.

Ökumenisches Mittagsgebet für verstorbene Obdachlose und Drogenabhängige

Montag, 2. November, 12 Uhr
in der Liebfrauenkirche

Die Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und der Hilfe für Drogenabhängige in Frankfurt laden auf Initiative der Arbeitsgruppe „Option für die Armen“ zu einem Gebets- und Gedenkgottesdienst am Montag, den 2. November um 12 Uhr in die Liebfrauenkirche ein. Der Gottesdienst wird unter anderem vom Franziskustreff und der St. Elisabeth-Straßenambulanz gestaltet. Bitte beachten Sie: Es gelten auch hier die Coronaregeln!



Liebfrauen in Social Media

Instagramm: Liebfrauenffm

Facebook: Liebfrauen Frankfurt am Main

SOMMERFEST FÜRS EHRENAMT

TEXT: FRANK HATAMI-FARDI



Ein Türsteher, eine Gästeliste, zugewiesene Plätze und eine Begrüßung in der Kirche: Einiges war anders beim diesjährigen Sommerfest für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Franziskustreffs.

Um 17 Uhr begrüßte Bruder Michael die Ehrenamtlichen in der Liebfrauenkirche. Großzügig hatte man sich in der Kirche verteilt. Der obligatorische Jahresrückblick war natürlich von den schwierigen letzten Monaten geprägt. Und doch voller guter Neuigkeiten: Mitten in der Krise verteilt, war der Beileger „Corona: Alle bleiben zu Hause, aber wir haben keines“, die bisher erfolgreichste Spendensammlung des Franziskustreffs.

Und es folgten weitere gute Nachrichten: Im September 2020 startet die Franziskustreff Stiftung ein kleines Kunst-Projekt. Mitten in Frankfurt, in bester Innenstadtlage werden wir Obdachlosigkeit und Kultur in einer ganz neuen Art und Weise zusammenführen.

Zudem hat die Stiftung eine gemeinnützige GmbH gegründet. Diese wird Obdachlose in eigene Wohnungen bringen. Die Idee ist, wie Bruder Michael betonte, noch ein „sehr zartes Pflänzchen“. Doch sie wird in Frankfurt bestimmt für einige Aufmerksamkeit sorgen und hoffentlich feste Wurzeln schlagen.

„Der Franziskustreff wird weiblicher.“ – den neugierigen Blicken der Ehrenamtlichen folg-

te schnell die Auflösung dieses Satzes: Mit Henriette Domhardt wird zum ersten Mal eine Frau Mitglied des Vorstands der Stiftung. Sie wird für die Finanzen verantwortlich sein. In ihrer spontanen sympathischen Antrittsrede brachte sie ihr Engagement dann auch direkt auf den Punkt: „Das ist Dein Ding, das machst Du jetzt.“

Ein Gedanke, den wohl alle anwesenden Ehrenamtlichen auch für sich selbst sofort unterschreiben würden.

Ganz in seinem Element war bereits Tage vor dem Sommerfest unser Mitarbeiter Gregor. Der gelernte Koch hatte im Alleingang das komplette Buffet auf die Beine gestellt. Kleine Burger, asiatischer Salat, Mini-Quiche, Wraps, Nussecken und kleine Rührkuchen – perfekt vorbereitet und als handliches Fingerfood serviert. Dazu gab es hervorragende Weine. Und jede Menge lustige Gespräche. Schließlich hatten sich viele der Ehrenamtli-

chen lange nicht gesehen. So feierten unsere Ehrenamtlichen bei schönstem Sommerwetter im Klosterinnenhof ein genauso lebhaftes wie außergewöhnliches Sommerfest.

Und wir sind glücklich, dass wir ihnen auch in diesem Jahr unsere Dankbarkeit zeigen konnten.



Franziskustreff-Stiftung

IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58

BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse



LIEBFRAUEN UNTERWEGS



Pilgerreise nach Lourdes vom 1. bis 5. Juni 2021

Lourdes - mit diesem Wort verbinden sich viele Assoziationen: Marienerscheinungen, die heilige Bernadette, die Grotte, ein Ort in Südfrankreich am Fuße der Pyrenäen.

Gebet, Gemeinschaft: Die Stadt ist Anziehungspunkt für Millionen von Pilgern. Viele Menschen machen sich auf den Weg, um Kraft und Heilung zu erfahren. Im vergangenen Jahrhundert hatte hier das Hirtenmädchen Bernadette jene Visionen, die Lourdes berühmt machten. Ein kleiner Wasserquell, von der Seherin mit eigenen Händen zum Sprudeln gebracht, verheißt Heilung und geistliche Erfrischung. Und so versammeln sich heute täglich die Pilger zu den bewegenden Gottesdiensten und Prozessionen.

Die Lourdesgrotte an der Liebfrauenkirche zeugt von der Kraft dieses Ortes, die bis hierher strahlt. Deshalb lädt Liebfrauen zur Wallfahrt ein. Wir freuen uns über alle, die sich mit uns auf dem Weg nach Lourdes machen wollen.

Flugreise mit Br. Paulus als geistlichem Begleiter.



Anmeldung für beide Reisen über:

TOBIT Reisen,
Wiesbadener Str. 1
65549 Limburg
Tel: 06341-94194-0
E-Mail: info@tobit-reisen.de

Pilgerreise nach Apulien vom 25. April bis 3. Mai 2021

Apulien ist eine in Südost-Italien gelegene Region mit der Hauptstadt Bari mit rund 4 Mio Einwohnern. Die Halbinsel Salento im Süden Apuliens bildet den „Absatz“ des sogenannten „italienischen Stiefels“.

Unter anderem bewegen wir uns auf den Spuren des Kapuzinerpaters Pio. Padre Pio, wie er dort genannt wird, wurde von Papst Johannes Paul II. 1999 selig und 2002 heilig gesprochen. Schon zu Lebzeiten wickelte sich ein Kult um ihn; er gilt als einer der beliebtesten Heiligen Italiens.

Die Reise beginnt mit einem Aufenthalt in Bari, wo sich das Grab des heiligen Nikolaus von Myra befindet. Es folgen Ausflüge zur Wallfahrtskirche in Santuario del Volto Santo (wobei es sich um das Schweiß Tuch der

Veronika handeln könnte), dem Monte zum Monte Sant' Angelo auf dem Gargano Halbinsel und den Höhlenwohnungen von Matera.

Br. Jürgen Maria Böhm begleitet die Flugreise als geistlicher Begleiter. Ein Anmeldeflyer wird voraussichtlich ab Oktober an der Klosterpforte erhältlich sein.





DER KLEINE SAME

Gedenkkonzert für Chiara Lubich mit der Sopranistin Andrea Reuter

Die Frankfurter Liebfrauenkirche lädt am Freitag, 11. September, um 20 Uhr zu einem Gedenkkonzert anlässlich des 100. Geburtstages von Chiara Lubich (1920–2008). Sie war die Gründerin der internationalen Fokolar-Bewegung, die sich für Liebe und Ökumene einsetzt. Ihren Taufnamen Silvia ersetzte sie 1943 durch Chiara, als sie das Gelübde für ein „geweihtes Leben“ im Dritten Orden der

den Titel dieses Gedenkkonzertes bildet. Begleitet wird sie von Natascha Siao (Flöte) und Peter Reulein an der Orgel.



Der Eintritt ist frei, eine Spende am Ausgang wird erbeten. Zurzeit stehen 70 markierte Sitzplätze in der Liebfrauenkirche zur Verfügung. Der Einlass ist ab 19:30 Uhr.



Franziskaner ablegte. Die Fokolar-Bewegung engagiert sich in über 180 Ländern für Einheit und Geschwisterlichkeit. Mehrfach wurde das Wirken

von Chiara Lubich ausgezeichnet: Templeton-Preis (1977), Augsburger Friedenspreis (1988), UNESCO-Preis für Friedenserziehung (1996), Europäischer Menschenrechtspreis (1998), Preis zur Verteidigung des Friedens (2001).

Die Sopranistin Andrea Reuter wird Texte von Chiara Lubich vortragen, die der Bezirkskantor Peter Reulein 2014 vertont hat, darunter auch der meditative Text „Der kleine Same“,



Musik in **Liebfrauen**

Jazz in Liebfrauen



Jeweils am 2. Donnerstag im Monat laden wir ein zu 30 Minuten Solo-Improvisationen in Liebfrauen mit dem international bekannten Saxophonisten Christof Lauer.

Liebfrauenkirche, Frankfurt (Nähe Hauptwache)

- **Donnerstag, 15. Oktober** **19 Uhr**
- **Donnerstag, 12. November** **19 Uhr**
- **Donnerstag, 10. Dezember** **19 Uhr**

Einlass ab 18:45 Uhr.

Der Eintritt ist frei. Spende am Ausgang willkommen.
70 Sitzplätze sind markiert.

Kooperation mit der Jazz-Initiative Frankfurt e.V.

**JAZZ
INITIATIVE
FRANKFURT**

MUSIK IN LIEBFRAUEN

PROBEN

Vocalensemble Liebfrauen

Proben bis auf Weiteres nach Vereinbarung
mittwochs in der Kirche

Die weiteren Musikgruppen in Liebfrauen proben ebenfalls nach Vereinbarung.

JAZZ IN LIEBFRAUEN

Solo-Improvisationen mit dem international bekannten Saxophonisten Christof Lauer.

Ab Oktober jeden 2. Donnerstag um 19 Uhr

15. Oktober

12. November

10. Dezember

KONZERT

FREITAG, 11. SEPTEMBER

20 Uhr

„Der kleine Same“

Gedenkkonzert für Chiara Lubich
mit der Sopranistin Andrea Reuter



REGELN

... für den Gottesdienst in Zeiten von Corona

Aus zwei Gründen ist es notwendig, sich für die Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen vorher anzumelden:

1.) Wir möchten es Ihnen ersparen, wieder nach Hause geschickt zu werden, weil alle 70 Plätze in unserer Kirche schon besetzt sind.

2.) Sollte eine Corona-Infektion bekannt werden, müssen wir dem Gesundheitsamt im Bedarfsfall die Teilnehmenden der betreffenden Messen nennen können, damit das Gesundheitsamt Infektionsketten zurückverfolgen kann.

Es geht dabei also um Ihre Gesundheit und die Sicherheit Ihres Umfeldes.

Anmelden können Sie sich einfach online auf www.liebfrauen.net, oder telefonisch (!) über die Klosterpforte unter: 069/297296-26. Um den Publikumsverkehr an der Klosterpforte gering zu halten, ist dort eine persönliche Anmeldung nicht möglich.

Bitte seien Sie mindestens 10 Minuten vor Beginn an der Kirche! 5 Minuten vor Gottesdienstbeginn verliert Ihre Reservierung ihre Gültigkeit, und freie Plätze würden dann Wartenden zur Verfügung gestellt werden. Bitte machen Sie sich vor und in der Kirche mit den Corona-Regeln rund um den Gottesdienst vertraut.

Im Gottesdienst gilt:

- Tragen Sie beim Betreten und Verlassen der Kirche eine Maske.
- Nutzen Sie ausschließlich die blaumarkierten Sitzplätze. (Wenn Sie im gleichen Haushalt wohnen, können Sie auch direkt nebeneinandersitzen.)
- Achten Sie durchgehend auf den Mindestabstand von 1,5 Meter!
- Zur Kommunion nur in **einer** Reihe (nicht nebeneinander!) in der Mitte des Mittelgangs einreihen.
- Im Augenblick ist nur Handkommunion möglich.

Wenn alle diese einfachen Regeln einhalten, können wir auch in diesen Zeiten entspannt miteinander den Gottesdienst feiern.





GOTTESDIENSTE **LIEBFRAUEN**

SONNTAG

8.00 Uhr Eucharistiefeier

9.30 Uhr Eucharistiefeier

11.00 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Eucharistiefeier

20.00 Uhr Eucharistiefeier

MONTAG - FREITAG

7.00 Uhr Eucharistiefeier

10.00 Uhr Eucharistiefeier

12.30 Uhr Ökum. Mittagsgebet
(St. Katharinenkirche)

18.00 Uhr Eucharistiefeier

SAMSTAG

7.00 Uhr Eucharistiefeier

10.00 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEITEN

MONTAG - FREITAG

8.30 - 9.30 Uhr

11.00 - 12.00 Uhr

15.00 - 17.30 Uhr

SAMSTAG

8.30 - 9.30 Uhr

11.00 - 12.00 Uhr

14.30 - 16.30 Uhr

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net

Telefonnummer: 069. 29 72 96-0

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFORTE

MONTAG - FREITAG

9 Uhr - 13 Uhr

14 Uhr - 18 Uhr

SAMSTAG

9 Uhr - 13 Uhr

Für Fragen zu Taufe, Erstkommunion, Trauung, Konversion oder Wiedereintritt gehen sie bitte auf unsere Homepage

www.liebfrauen.net unter

„Was tun, wenn?“

SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN

Mt 5,9

Solidarisch für Frieden
und Zusammenhalt



SONNTAG DER
WELTMISSION
25. OKT.
2020
missio
glauben. leben. geben.

#Zusammenhalten

www.missio-hilft.de